

Ralf Bierod

**Das Anlernen von Kriegsgefangenen  
und zivilen Zwangsarbeitern  
in deutschen Betrieben während des  
Zweiten Weltkriegs**

Unternehmerische Initiative oder planwirtschaftliches Programm?

Analyse eines Instruments der Kriegswirtschaft

Zweite, erweiterte und bearbeitete Auflage



Ralf Bierod

**DAS ANLERNEN VON KRIEGSGEFANGENEN  
UND ZIVILEN ZWANGSARBEITERN  
IN DEUTSCHEN BETRIEBEN WÄHREND DES  
ZWEITEN WELTKRIEGS**

Unternehmerische Initiative oder planwirtschaftliches Programm?

Analyse eines Instruments der Kriegswirtschaft

Zweite, erweiterte und bearbeitete Auflage

*ibidem*-Verlag  
Stuttgart

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Foto Titelumschlag: Ausländerwerkstätten der Brabag Böhlen 1943. Sächsisches Staatsarchiv Leipzig, Brabag Braunkohlenbenzin AG, Werk Böhlen, Nr. 132. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Sächsischen Staatsarchiv Leipzig.

∞

ISBN-13: 978-3-8382-5993-2

© *ibidem*-Verlag  
Stuttgart 2010

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Einleitung - Betriebliche Handlungsspielräume für das Anlernen vor der Berufung von Fritz Sauckel und Albert Speer	9
1.2. Anlernen im Werk Böhlen der Braunkohlenbenzin AG	19
2. Die Überwachung des Anlernens durch die Arbeitsämter	27
2.1. Anlernen bei Waggonbau Gotha	28
2.2. Anlernen in den Bergwerken der Preussag	32
2.3. Anlernen im Kalibergwerk Bernburg der Solvayhall	37
2.4. Anlernen im Braunkohlenbergwerk der Bruderzeche Solf AG	41
2.5. Fehler der Arbeitsämter bei der Zuweisung von Arbeitskräften	46
2.6. Anlernen bei den Buna-Werken Schkopau	50
2.7. Das Scheitern des Anlernens aus Perspektive der Betriebe	56
2.8. Kritik am Anlernen und propagandistische Antworten darauf	61
3. Das Anlernen als staatliches Instrument der Kriegswirtschaft	65
3.1. Die Berufung von Arbeitseinsatzingenieuren und ihre Aufgaben	65
3.2. Die Überwachung des Anlernens durch die Arbeitsämter während des letzten Kriegsjahres	73
4. Disziplinierung und Gewalt am Arbeitsplatz trotz Anlernen	85
5. Das Anlernen in der staatlichen Forstwirtschaft	93

6. Zusammenfassung	103
Quellenverzeichnis	107
Literatur	117

## Vorwort

Ausgehend von meiner 1992 am Historischen Seminar der Universität Hannover vorgelegten Magisterarbeit „Arbeitskommandos sowjetischer Kriegsgefangener in der Forstwirtschaft und im Güterumschlag der Provinz Hannover 1941-1945“ sichtete ich die Wirtschaftsbestände ostdeutscher Landes- und Staatsarchive hinsichtlich vergleichbarer Anlern- und Qualifizierungsmaßnahmen in Bergwerken, Rüstungs- und Industriebetrieben. Denn es hatte sich gezeigt, dass Revierförstereien im Staatsforst mit Beginn der Beschäftigung von Kriegsgefangenen, im Holzeinschlag dazu übergangen, diese anzulernen. Das Reichsforstamt hatte von 1943 an für das Anlernen im Wald Richtlinien formuliert und für Kolonnenführer, die mit Kriegsgefangenen arbeiteten, Lehrgänge angeordnet.

Mittlerweile wird das Thema Anlernen von Kriegsgefangenen, Militärinternierten und ausländischen Zivilarbeitern in deutschen Betrieben während des Zweiten Weltkriegs in zahlreichen Publikationen zur Zwangsarbeit gestreift.

Dabei ergibt sich bislang ein widersprüchliches Bild zur Interpretation. Einerseits werden die Maßnahmen allein der Politik von Fritz Sauckel und Albert Speer zugeschrieben, andererseits zu pauschal dem Handlungsspielraum der Betriebe zugeordnet.

Vielfach unberücksichtigt blieb dabei die Funktion und Aufgabe der Arbeitsämter.

Für Anlern- und Qualifizierungsmaßnahmen bestand vor der Berufung von Fritz Sauckel zum Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz und Albert Speer zum Minister für Bewaffnung und Munition im Jahr 1942 ein Handlungsspielraum für Betriebe, den diese bisweilen nutzten. Nachdem das Anlernen - vielfach auf Basis des achtwöchigen DAF-Programmes „Eisen erzieht“ - seit 1942 mit immer größerem Druck vom Regime durchgesetzt wurde, stieß es vielfach auf Widerspruch. Denn die Betriebe konnten die von ihnen angelernten Kräfte nicht auf Dauer behalten. Darüber hinaus vertrug sich das Anlernen von Ausländern nicht mit dem nationalsozialistischen Bild der deutschen Gefolgschaft. Die Ar-

beitsämter entwickelten sich zur zentralen Schnittstelle, die das Anlernen einzuführen und zu überwachen hatte. Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) begleitete das Anlernen von Ausländern propagandistisch.

Die hier vorliegende Arbeit beschränkt sich ausschließlich auf den Aspekt des Anlernens im Betrieb. Auf Lebens- und Lagerbedingungen für die ausländischen Arbeitskräfte, Verpflegung, Unterkunft und die Behandlung durch Wachmannschaften hatte das Anlernen keinen nachweislichen Effekt. Anhand des benutzten Quellenmaterials lassen sich keine Zusammenhänge zwischen dem Anlernen und den Lebensbedingungen in den Unterkünften herstellen, ebenso wenig wie zur Behandlung durch deutsche Belegschaften und Wachmannschaften.

Bei dem gesichteten Material handelt es sich um die Betriebsakten ostdeutscher Industrieunternehmen, das mit der Verstaatlichung der Betriebe nach 1945 in die öffentlichen Staats- und Landesarchive gelangte.